

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 65 (2008)

Heft: 1-2: Internationaler Kongress CRAFTS 2007 : Handwerk und
Gesellschaft in den römischen Provinzen = Congrès international
CRAFTS 2007 : artisanat et société dans les provinces romaines

Artikel: Geweihverarbeitung in drei frühmittelalterlichen Siedlungen der
Nordwestschweiz

Autor: Frosdick, Richard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-169804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geweihverarbeitung in drei frühmittelalterlichen Siedlungen der Nordwestschweiz

von RICHARD FROSDICK

Dieser Artikel stellt den Teilaspekt einer grösseren Untersuchung zur Fauna der frühmittelalterlichen Siedlungen von Kaiseraugst AG, Lausen BL und Reinach BL in der Nordwestschweiz vor. Die Ausgrabungen «Jakoblihaus» (Grabung Nrn. 1994.02 und 1995.02)¹ und «Gasthof Adler» (Grabung Nrn. 1989.05 und 1990.05)² in Kaiseraugst sind wichtig für die Geschichte des *castrum rauracense*, da sie die ersten Besiedlungsspuren innerhalb des *castrums* für die spät- und nachrömische Zeit geliefert haben.³ Geweihartefakte lassen sich an verschiedenen Orten in Kaiseraugst finden. Der Nachweis einer lokalen Produktion ist hingegen ungleich schwerer zu erbringen.⁴

Geweihstangen, die man als Rohmaterial in die Siedlung brachte. In erster Linie handelt es sich dabei um Abwurfstangen, die man im Spätwinter (März) in der Umgebung aufgesammelt hat. Es finden sich jedoch auch schädelechte Geweihe, die von erlegten Hirschen stammen und die den Verzehr von Wildbret im frühmittelalterlichen *castrum* belegen.⁶

Mit den vorliegenden Daten ist es schwierig, eine Werkstatt genau zu lokalisieren und ihre Bedeutung abzuschätzen. Bei einer Grossproduktion wäre eine grössere Abfallmenge in höherer Konzentration zu erwarten. Werkzeugfunde⁷ oder zugehörige Strukturen⁸ würden die Identifikation

Areal	undatiert		Mitte 4. Jh.	Mitte 5.-spätes 6. Jh.		6. Jh.	beg. 7. Jh.	12. Jh.	Total
	Adler	Jakobli	Adler	Adler	Jakobli	Jakobli	Jakobli	Adler	
Indet.	0	0	0	0	0	5	0	0	5
Basis	0	0	0	0	0	0	2*	0	2
Stange	0	0	0	0	0	3	1	0	4
Sprossen (inkl. Kronen)	0	1	0	0	3	4	2	0	10
Basis und Stange	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stange und Sprossen	0	0	0	0	0	3	0	0	3
fast vollständig	0	0	0	0	0	0	0	0	0
vollständig	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	0	1	0	0	3	15	5	0	24

Abb. 1 Die Rothirschgeweihfragmente aus den untersuchten Ausgrabungen in Kaiseraugst (* = inkl. ein schädelechtes Fragment).

Überreste der Geweihverarbeitung wurden sowohl in der Grabung «Jakoblihaus» als auch in derjenigen im «Gasthof Adler» gefunden (Tabelle 1). Die meisten stammen aus dem «Jakoblihaus» und datieren vom 5. bis an den Beginn des 7. Jahrhunderts. Diese Geweihabfälle dürften in unmittelbarer Nähe angefallen und hier weggeworfen worden sein, denn die meisten Abfälle (19 von 24) fanden sich innerhalb einer Fläche von weniger als 7x10 m. Es handelt sich dabei hauptsächlich um abgesägte, nicht weiter bearbeitete Sprossen- und Kronenabschnitte. Sechzehn weitere gleiche Geweihteile fanden sich an anderen Orten innerhalb des *castrums*.⁵ Diese Teile stammen von vollständigen

erleichtern, fehlen aber in Kaiseraugst. Möglicherweise handelt es sich auch nur um die Hinterlassenschaften eines Teilzeit- oder Wanderhandwerkers, der nicht zwingend ganzjährig vor Ort gearbeitet hat und für seine Arbeit keine feste Installationen brauchte. Ein solcher wird im spätrömischen Wachturm bei Rheinau vermutet. Die Autorin denkt dort an einen Soldaten, der sich die Zeit mit der Herstellung von Geweihkämmen vertrieb, ohne dass man von einer eigentlichen Werkstatt sprechen könnte.⁹ Für das Frühmittelalter könnten gleichartige Herstellungstechniken und Verzierungstile in verschiedenen Regionen wie zum Beispiel bei Beinschnallen aus dem Burgund und der

Nordwestschweiz auf solche Wanderhandwerker hinweisen.¹⁰

In der ländlichen Siedlung Lausen BL liegt vor dem 11. Jahrhundert kein Hinweis auf Geweihverarbeitung vor, und auch in Reinach BL fanden sich nur ein paar Geweihfragmente aus dem 6. Jahrhundert.¹¹ Obwohl wie in Kaiseraugst postkraniale Elemente die Hirschjagd belegen und der Rohstoff Geweih also zur Verfügung gestanden wäre, nutzte man diesen offensichtlich auch im häuslichen Rahmen kaum. Hätte man dies getan, wäre eine gleichmässige Verteilung von Abfallstücken zu erwarten, was weder in Lausen noch in Reinach und auch in Kaiseraugst nur bedingt der Fall ist. Daraus schliessen wir, dass in Kaiseraugst eine zentralisierte Geweihverarbeitung stattfand, obwohl, wie bereits gesagt, bislang eine Werkstatt nicht genau lokalisiert werden konnte.

S. Deschler-Erb und R. Marti¹² führen verschiedene Geweihartefakte auf, die sich in den frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Schichten innerhalb des *castrums* fanden. Aus der «Jakoblihaus»-Ausgrabung stammen acht Fragmente zweireihiger Kämmen (mittleres 5. bis spätes 6. Jahrhundert), das Fragment eines Messergriffs oder Kammes mit Eisenstift (7. Jahrhundert) sowie ein Messergriff aus einer undatierten Grube.

Diese Geweihartefakte zeigen grosse Ähnlichkeiten mit denjenigen aus dem zum *castrum* gehörenden Gräberfeld des 4. bis 7. Jahrhunderts. Es gibt aber auch Ausnahmen. So finden sich Spinnwirtel aus Geweih nur in den Gräbern, aber nicht in der Siedlung, obwohl es in diesen durchaus Spinnwirtel aus Knochen gibt. Andere Typen wiederum finden sich nur in den Gräbern, wie Kammetuis und Dreieckskämme, welche typisch für die gallischen Provinzen und die benachbarte *Germania libera* sind. Möglicherweise dienten diese germanischen Dreieckskämme in den Gräbern als rituelle Objekte oder als Zeichen kultureller Identität, weshalb sie nicht innerhalb der Siedlung gefunden

werden.¹³ Die grössere Bedeutung des Rohmaterials Geweih im 6./7. Jahrhundert dürfte ebenfalls mit dem zunehmenden germanischen Einfluss in Zusammenhang stehen.

Neben der Geweihverarbeitung zeigen auch andere Betriebszweige die Wichtigkeit von Kaiseraugst als Produktionsstandort auf. Tonwaren- und Glasproduktion sind in irgendeiner Form zwischen dem späten 4. und frühen 7. Jahrhundert belegt.¹⁴ Auch nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches wurde – zumindest was die Glasproduktion anbelangt – weiterhin versucht, in römischem Stil zu produzieren.

Es wird vermutet, dass Kaiseraugst bereits im Frühmittelalter Bischofssitz war und nicht erst im 8. Jahrhundert, aus dem sichere Hinweise vorliegen.¹⁵ Nach R. Marti und R. Fellner¹⁶ bildeten sich die wichtigen mittelalterlichen Städte in der Region Oberrhein um die frühmittelalterlichen Bischofssitze herum. Dies führt uns zum Schluss, dass die Oberschicht direkt oder indirekt den Handel und das Handwerk, unter anderem die Geweihverarbeitung, in Kaiseraugst stark beeinflussten.

Schlussfolgerung

Eine Werkstatt in Kaiseraugst ist nicht genau zu lokalisieren. Trotzdem weist eine räumliche und zeitliche Konzentration von Geweihabfall indirekt auf eine lokale Produktion hin. Die Bedeutung des Rohmaterials Geweih im 6./7. Jahrhundert hängt unter anderem mit dem verstärkten germanischem Einfluss in Kaiseraugst zusammen. Der Vergleich der Geweihobjekte aus Kaiseraugst und den ländlichen Siedlungen Lausen und Reinach zeigt deutliche Unterschiede auf: Eine professionelle Produktion scheint nur im Handwerkerzentrum Kaiseraugst stattgefunden zu haben.

ANMERKUNGEN

¹ Grabung Nummer 1994.02 in URS MÜLLER, *Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1994*, in: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 16, 1995, S. 71–78. – Grabung Nummer 1995.02 in URS MÜLLER, *Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995*, in: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 1996, S. 89–105.
² Grabung Nummer 1989.05 in URS MÜLLER, *Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1989*, in: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 11, 1990, S. 83–98. – Grabung Nummer 1990.05 in URS MÜLLER, *Die Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990*, in: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991, S. 247–258.
³ RETO MARTI, *Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus dem 'Castrum Rauracense' (Grabung Kaiseraugst, «Jakobli-Haus 1994.02»)*, in: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 1996, S. 149–196.

⁴ SABINE DESCHLER-ERB, *Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie* (= Forschungen in Augst 27/1 und 2), Augst 1998.

⁵ SABINE DESCHLER-ERB (vgl. Anm. 4).

⁶ ARTHUR MACGREGOR / A.J. MAINMAN / N.S.H. ROGERS, *Bone, Antler, Ivory and Horn from Anglo-Scandinavian and Medieval York*, York 1999.

⁷ Zum Beispiel Sägen in WIM DIJKMAN / ANTON ERVYNCK, *Antler, bone, horn, ivory and teeth: the use of animal skeletal materials in Roman and Early Medieval*, Maastricht 1998, S. 16–17; zum Beispiel Messer in INGRID ULBRICHT, *Die Geweihverarbeitung in Haithabu*, Neumünster: Wachholtz 1978, S. 33–50.

- ⁸ Zum Beispiel Gruben oder Feuerstellen in SABINE DESCHLER-ERB, *Borderline Production: A Late Roman antler workshop in Eastern Switzerland*, in: HEIDI LUIK / ALICE CHOYKE / COLLIN BATEY / LEMBI LOUGAS (ed.), *From Hooves to Horns, from Mollusc to Mammoth*, Tallinn 2005, S. 209.
- ⁹ BETTINA HEDINGER, *Geweihbearbeitung im Spätromischen Wachturm von Rheinau-Köpferplatz*, in: *Archäologie der Schweiz* 23, 2000, S. 104–114.
- ¹⁰ Beispiele für den engen Kontakt mit Burgund und dem Rhönental sind drei Beinschnallen (frühes 6. Jh.) im Gräberfeld von Kaiseraugst und ein vergleichbares Stück von Basel-Aeschenvorstadt, in: MAX MARTIN, *Das spätromisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau* (= Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 5A), Derendingen-Solothurn 1991.
- ¹¹ SABINE DESCHLER-ERB (vgl. Anm. 4).
- ¹² SABINE DESCHLER-ERB (vgl. Anm. 4) und RETO MARTI, *Zwischen Römerzeit und Mittelalter: Forschungen zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz (4.–10. Jahrhundert)*, Archäologie und Kantonmuseum Baselland, Liestal 2000.
- ¹³ MAX MARTIN (vgl. Anm. 10).
- ¹⁴ SYLVIA FÜNFSCHILLING, *Zusammenfassende Betrachtungen zu den Gläsern*, in: RETO MARTI (vgl. Anm. 3).
- ¹⁵ SABINE DESCHLER-ERB (vgl. Anm. 4).
- ¹⁶ RETO MARTI / ROBERT FELLNER, *Städte: Mittelpunkte der antiken Civitates und Bischofsitze*, in: RENATA WINDLER / RETO MARTI / URS NIFFELER / LUCIE STEINER, *Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter VI*, Basel 2005, S. 97.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Autor.

ZUSAMMENFASSUNG

Obwohl eine Werkstatt im frühmittelalterlichen Kaiseraugst AG nicht genau zu lokalisieren ist, kann eine räumliche und zeitliche Konzentration von Geweihabfall beobachtet werden. Es liegen aber auch indirekte Hinweise auf eine lokale Geweihproduktion vor. Der Vergleich der Geweihobjekte aus Kaiseraugst mit jenen aus den ländlichen Siedlungen Lausen und Reinach zeigt deutliche Unterschiede auf.

RÉSUMÉ

Bien que dans le Kaiseraugst (AG) du Haut Moyen Age il soit impossible de localiser précisément un atelier, on peut y observer une concentration de déchets de bois de cervidé dans l'espace et le temps. Mais il existe également des indices indirects d'une production locale d'objets en bois de cervidé. La comparaison de ces artefacts en bois de cervidé produits à Kaiseraugst et des établissements ruraux de Lausen et Reinach révèle d'évidentes différences.

RIASSUNTO

Nonostante l'impossibilità di localizzare con esattezza la presenza di un'officina nella Kaiseraugst (AG) del primo Medioevo, è possibile osservare una concentrazione spaziale e temporale di resti generati dalla lavorazione di corna di cervo. Vi sono tuttavia anche indicazioni indirette concernenti una produzione locale di oggetti fatti con corna di cervo. Il confronto fra gli artefatti di Kaiseraugst e quelli degli insediamenti rurali di Lausen e Reinach rivela delle evidenti differenze.

SUMMARY

Although no evidence has been found to identify the location of a workshop in early medieval Kaiseraugst in the Canton of Aargau, a concentration of antler waste material has been observed both spatially and temporally. There is also indirect evidence of antlers being used locally for the manufacture of goods. A comparison of antler artefacts from Kaiseraugst with those from the rural settlements of Lausen and Reinach shows distinct differences.